

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 36 (1942)  
**Heft:** 24

**Rubrik:** Aus der Welt der Gehörlosen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aus der Welt der Gehörlosen

Der Gehörlosenverein „Alpenruh“ in Zürich-Verlifen tagte am 8. November unter dem Vorsitz des Präsidenten G. Linder. Sämtliche Mitglieder erschienen vollzählig. Die Traktandengeschäfte wurden prompt und in aller Ruhe erledigt. Es wird uns gelingen, Vorträge zu halten und verschiedene Betriebe zu besichtigen.

Aus dem Jahresbericht ist zu erwähnen, daß unsere Mitglieder im Sommer eine schöne und glücklich verlaufene Reise durchgemacht haben. Wir fuhren von Zürich nach Bern. Leider konnte die Bundeshauptstadt nicht besichtigt werden, weil eine Verspätung eingetreten war. Der Personenzug brachte uns nach Thun. Herr G. Ramsfeyer, Präsident des Gehörlosenvereins „Alpina“, stellte sich zur Verfügung, uns durch das Städtchen zu führen. Wir danken Herrn Ramsfeyer herzlich für seine Freundlichkeit. Am andern Tag nahm unsere Mitgliedschaft den Schiffskurs nach Interlaken. Dort hatten wir eine Stunde Gelegenheit, den Fremdenort zu durchgehen und den Wildpark zu besichtigen. Die noch mit Dampf betriebene Brünigbahn führte uns nach Meiringen. Ein Verwandter unseres Präsidenten empfing uns und begleitete uns zum „Hirschen“. Um die Mittagszeit machten wir uns auf den Weg durch die Aareschlucht und wieder zurück. Unterwegs blies ein Blinder sein Alphorn. Kräftige Töne bohrten in unserm Knochenmark. Wir bestiegen wieder die Brünigbahn und wir genossen die günstige Aussicht auf die Naturschönheit. Einige Waghälse standen auf der Plattform während der Berg- und Talfahrt ins Unterwaldnerland. In Luzern angelangt, wurde uns der Aufenthalt für zwei Stunden gewährt. Die einbrechende Dämmerung zwang uns zur Heimfahrt nach Zürich.

Für das neue Amtsjahr 1942/43 sind der Präsident: G. Linder; der Aktuar: Rob. Frei; der Kassier: P. Feurer und der Beisitzer: Herm. Reber bestätigt. Zum baldigen Jahreswechsel wünscht allen Lesern dieses Blattes viel Glück und Segen im Namen des Vorstandes

Der Aktuar: Rob. Frei.

## Weihnachtsfreude.

Ein Knabe ging in seinem Heimatdorf durch dunkle Gassen und schaute sehnsüchtig aus nach einer Stube, wo er etwa einen Baum im Lichterglanz sehen könnte. Damals, vor 50, 60 Jahren gab es nur in wenigen Häusern einen Christbaum. Der Knabe und seine Brüder baten die Mutter, sie möchte doch auch einen Christbaum schmücken. Darauf antwortete sie, noch viel schöner als ein Christbaum sei, wenn sie alle Tage brav und lieb seien. Brav sein, gehorchen, einander Freude machen, das sei viel wichtiger als ein Christbaum. So sagte seine Mutter! — Aus jenem Knaben ist später ein tüchtiger Taubstummlehrer geworden, der seinen kleinen taubstummen Knaben und Mädchen viele Jahre hindurch in der Anfängerklassen mit ganzer Kraft in den Künsten des Sprechens, Lesens und Schreibens wieder ein Stückchen vorwärts geholfen hatte. Wie mochten seine Augen auch geleuchtet haben, als er seine Schüler und Schülerinnen bei jeder Weihnachtszeit um den brennenden Christbaum in der Anstalt St. Gallen versammelt und ihre Augen vor Freude strahlen sah! Er, der in seinem Knabenalter in seinem Mutterhause keinen solchen Baum gesehen hatte! Als Direktor und Fürsorger derselben Anstalt schrieb er (er heißt Herr Thurnheer) in der letztjährigen Adventszeit in einem gedruckten Brief an seine erwachsenen Freunde: „Ja, es ist nicht genug, wenn wir uns an der Weihnacht über das Kommen unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus freuen. Wir müssen die Liebe, die er in die Welt gebracht hat, auch alle Tage üben. Jeder Tag unseres Lebens soll ein Liebestag werden. Wir müssen in die Nachfolge Jesu treten und Liebe geben unsern Mitmenschen, besonders unsern Angehörigen. Dann wird jeder Tag im Jahr zum frohen Weihnachtstag, jeder Tag zum Segenstag. Das ist mein Wunsch in dieser Weihnachtszeit, daß Freude, Liebe und Segen von Euch allen ausgehen möchte, Tag um Tag, in der rechten Nachfolge unseres Heilandes. Das ist der rechte Weihnachtsgedanke gegen Gott, der uns Jesus Christus geschenkt hat, daß wir tun, was uns Jesus lehrt.“

Auch wir, gehörlose Leser und Leserinnen dieser Zeitung wollen diese briefliche „Aussprache“ beherzigen.

C. J.